

Zeitschrift: Frau ohne Herz : feministische Lesbenzeitschrift

Herausgeber: Frau ohne Herz

Band: - (1989)

Heft: 25

Rubrik: Kurzgeschichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KURZGESCHICHTE

Vom Himmel giesst es wie aus Kübeln. Ich hatte mir alles ganz anders vorgestellt, wollte doch einmal einfach wieder wandern, und nun das! Meine ganze Planung bricht also zusammen, in welches Gasthaus soll ich mich flüchten? In keins. Der kleine Ort hat ja nur eins, und das ist heute geschlossen. Also steh ich an der Bushaltestelle. Mit mir eine Schulklasse, die ebenfalls wartet. Es dauert nicht lange und der Bus kommt, hält, ist schon rappelvoll. Die Schulklasse dringt mit Geschrei als erstes hinein, ich folge als letzte, klemme mich in die dichte Menschenmenge, habe Glück und kann mich mit beiden Händen an einer Haltestange festklammern. Der Bus fährt an, es gibt einen kräftigen Ruck, wobei die Vornstehenden in die dichte Menge der Hinternstehenden gedrückt werden. Was nichts ausmacht, hier kann im Stau niemand fallen. Wie bringen diese Schulkinder es fertig, sich weiterhin zu treten und zu knuffen, so dass eine ständige Erschütterung durch den Menschenwall bebt?

Von allen Leibern, die mich umgeben, spüre ich vor allem einen. Immer wieder drückt sich beim Anfahren oder Beschleunigen der weiche Körper einer Frau an mich. Sie steht direkt hinter mir, und bei jeder Erschütterung wird sie gegen mich geworfen. Einziger Haltegriff auch für sie wäre die Stange, aber um dahin zu fassen, müsste sie mich geradezu hinterrücks umarmen.

Wieder durchläuft eine Druckwelle den Businhalt, und die Menge presst sie an mich, ich spüre mit Vergnügen, dass ihre Brüste gross und weich sind, und dass ich sogar ihren ganzen Körper eng an mir fühlen kann, so dicht, dass mir die Knie weich werden. Ich halte mich an der Stange mit beiden Händen und höre eine Stimme, etwas atemlos, an meinem Ohr. «Entschuldigen Sie, es tut mir ja so leid, ich will Sie nicht erdrücken, aber...» Jetzt lacht sie verlegen. Ich drehe meinen Kopf so weit es geht, ich möchte sie gerne ansehen. Und schaff das auch. Ihr Gesicht ist genau wie ihr Lachen, üppig und heiter. Wieder wirft uns eine Welle zusammen, und ich lächle ihr mit zurückgelegtem Kopf zu. Versichere ihr, dass mir das nichts ausmache, gar nichts ausmache. Im Gegenteil, sie solle sich ruhig an mir festhalten, sie könne sich ruhig an mich anlehnen, mich störe das überhaupt nicht, ich fände das sogar schön. Wie wird sie reagieren auf ein solches Geständnis aus weiblichem Munde? Sie lacht, ja, sie lacht. Hat sie das auch richtig verstanden? Ich kann mich nicht schon wieder nach ihrem Gesicht verrenken, sie muss selbst sehen, wie sie mit dieser Erkenntnis zurande kommt. Ständig beben neue Erschütterungen durch den Bus, der

Fahrer muss heftig manövrieren. So steht sie dicht hinter mir, die Bewegungen des Busses werfen uns gleichmäßig aneinander. Sie hat mit einer Hand die Haltestange ergriffen, die andere um meine Schulter geklammert, und ich merke, und die Kehle wird mir dabei eng, wie sie sich ganz nah an mich lehnt, auch, wenn der Druck von aussen nachlässt. Wir schaukeln wie ein einziges Körpergebilde, und es tut mir nur leid, dass mein Rücken, dass ich selbst so schmal bin. Ich würde sie so gerne mit umfangreicherer Fläche berühren, ganz und gar verspüren. Ich richte mich auf, ich dehne mich aus, mach mich hohl, um nicht nur ihre Brüste, sondern auch die Wölbung ihres Leibes zu fühlen. Und spüre sie. Mir wird leicht schwach, mir bleibt fast die Luft weg...

Eine kleine Veränderung, eine neue Konstellation im Gefüge des Businhalts. Eine Haltestelle. Noch mehr Menschen steigen ein, schieben unerbitterlich. Nein, sie darf nicht von mir weggeschoben werden! Ich löse mich von der Stange, drehe mich um und habe Glück. Die Druckwelle spült sie neben mich. Sie steht nun zu mir gewandt, und ich muss mich an ihr festhalten, da sie jetzt die Haltestange verdeckt. Ich werde von der Menge fest an sie gedrückt, sie schlingt wieder ihren Arm um meine Schulter und hält mich schlichtweg umfangen. Ich habe meine Glück-Schwäche überwunden, lehne mich ganz an sie, und wir schaukeln zusammen, eine eng in die Weichheit der anderen gegeben. Ihr Gesicht ist gelöst, entspannt. Ich wage einen Blick in die Runde. Ringsum sind alle völlig in Anspruch genommen von der Rangelei der Schulklasse. Niemand sieht in unsere Ecke, in der wir uns heiter unserer Umarmung hingeben.

Renate Zeiss